

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Grundbesitz und Kreditnoth.

IV.

Sämmtliche Vorschußvereine eines Landes treten zu einem Centralverein zusammen, für welchen wieder das Land bis zu einer ziffermäßig bestimmten Höhe die Garantie übernehmen soll.

Erst durch diese Garantie kann Kapital aus der Ferne herangezogen werden, weil die Kreditwürdigkeit der Dorfgemeinden nur in nächster Nähe, dagegen die des Landes allgemein bekannt ist. Der Centralverein kann auf Grundlage dieser Garantie unkündbare Pfandbriefe ausgeben und aus den hierfür gelösten Summen Kredit für lange Zeit den Lokalvereinen gewähren.

Der Centralverein überwacht die Verwaltung der Lokalvereine, veröffentlicht ihre Rechnungsausweise und bestellt die Rechtsanwälte zur Aufrechthaltung der rechtlichen Ordnung ihrer Angelegenheiten.

Sollte selbst bei einer solchen Organisation der Vorschußkassen bei einer oder mehreren zugleich eine massenhafte Kündigung der Einlagen vorkommen, dann fordern wir schließlich vom Staate, daß er solchen Kassen die nothwendigen Summen zu einem wenig höheren Zinsfuße vorstrecke, als er selbst sie geliehen erhält. Schon die Zusicherung des Staates, daß er in einem jeden solchen Falle mit seiner Hilfe eintreten werde, wird jede Kündigung aus bloßem Mißtrauen in die Verwaltung der Vorschußvereine fernhalten oder doch unschädlich machen.

Der Staat soll den größten Vorschußverein mit Solidarhaft aller seiner Glieder darstellen, denn sein Wohl und Wehe hängt von dem

Wohlstande aller seiner Bürger ab. Zugleich ist nur er und seine Kreditwürdigkeit in den weitesten Kreisen bekannt und kann er bei einem geordneten Staatshaushalte den wohlfeilsten Kredit finden und diesen wieder seinen Gliedern ohne Gewinnabsichten zukommen lassen.

Die hier empfohlene Garantie des Staates für die ländlichen Kreditvereine muß auch wohlthätig auf die Entwicklung des häufig fehlenden Gemeinnes der Bauern wirken. Denn kann der Staat ihnen nur dann Geld zu niedrigen Zinsen verschaffen, wenn er selbst es wohlfeil geliehen erhält, so wird es auch dem dümmsten Bauer klar, welche große volks- und privatwirtschaftliche Bedeutung eine gute Ordnung der Staatsfinanzen hat. Auch der eigensüchtige Bauer wird dann lieber höhere Steuern zahlen, als die Defizite in den Staatsfinanzen aufkommen lassen.

Die Wiener haben einen Darlehensfonds für den Handwerkerstand in der Franz Josefs-Stiftung gegründet, weil man eingesehen, daß die Selbsthilfe nicht ausreicht, den Mittelstand in den Städten zu erhalten. Lassen wir uns durch faßlose Redensarten selbst gegen berechtigte Staatshilfe nicht abhalten, dem Bauernstande diejenige Hilfe zu bringen, welche mit geringen Kosten und in der wirksamsten Weise diesen wichtigen Stand uns retten kann.

Zur Geschichte des Tages.

Sämmtliche Abtheilungen des Ausgleichsausschusses, welchen das Abgeordnetenhaus eingesetzt, haben die Geheimhaltung ihrer Berathungen beschlossen. Die Erziehung macht nicht bloß den Menschen überhaupt, sondern auch den Abgeordneten insbe-

sondere. Die polizeilich eingeprägte Ehrfurcht vor geheimen Plänen und Amtsgeheimnissen ist bei den Mitgliedern dieses Ausschusses noch so festgewurzelt, daß sie „gethan, was sie nicht lassen konnten.“ Der Ausgleichsausschuß hat sich durch den erwähnten Beschluß zu jener Höhe emporgeschwungen, auf welcher Militär, Bureaukratie und Diplomatie stehen. Das verehrungswürdige Publikum erfährt das Nöthige auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege über Ungarn.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland erregen in den diplomatischen Kreisen von Paris ernste Besorgnisse und hält namentlich die englische Botschaft den Ausbruch des Krieges für unvermeidlich. In den Zenghäusern Frankreichs herrscht außerordentliche Thätigkeit.

Nach dem Kriegsgegenrechte ist zu erwarten, Rußland werde der Türkei, welche den Aufstand im Kaukasus hervorgerufen, mit Gleichem vergelten. In Petersburg soll man auch bereits den Entschluß gefaßt haben, die aufständischen Bosnier, Herzegowiner und Wiriditen offen mit Geld, Kriegsbedarf und Hilfstruppen zu unterstützen und in Bulgarien, Thessalien, Mazedonien . . . dem Beispiele der Pforte zu folgen. Bismarcks Leibzeitung besüßwortet diesen Plan aufs Wärmste.

Die Gefahr, welche Rußland im Kaukasus bedroht, vergrößert sich durch die Entdeckung, daß auch Tscherkessen im Heere selbst für die Sache des Halbmonds sich verschworen. Zum abschreckenden Beispiele wurden im Lager von Krajowa fünfzig Offiziere verurtheilt und erschossen.

Das erfolgreichste Wagniß der Pforte während des jetzigen Krieges — die Schürung

Feuilleton.

Geldschwindel aus der besten alten Zeit.

Ein getreues Bild der Geschichte des deutschen Volkes ist die Geschichte des deutschen Münzwesens. In gleicher Verfahrenheit und Berworrenheit zeigt sich uns eine wie die andere; so viele sich anmaßten, in deutschen Landen Herren zu heißen, und deren waren nicht wenige, eben so viele Münzstätten gab es fast. Die Zeit des größten Sturms in Deutschland, die Jahre des dreißigjährigen Krieges, bringen zugleich die ärgste und tollste Münzverwirrung mit den verderblichsten Folgen für Handel und Industrie mit sich, die je in Deutschland erlebt worden.

Ihren Höhepunkt erreichten diese mißlichen Münzverhältnisse im deutschen Reiche beim Beginn des dreißigjährigen Krieges. Zu den wirtschaftlichen Leiden, die ein so langer Krieg nothwendig in seinem Gefolge haben mußte, kam noch die immerwährende Geldnoth der Fürsten, die um jene Zeit sich einem ihrer Kräfte weit übersteigenden Luxus hingaben und auch schon anfangen, für das stehende Heer be-

deutende Ausgaben zu machen. Dieser immerwährenden Ebbe in den Schatullen der Fürsten immer und immer wieder abzuhelfen, fühlten die getreuen Unterthanen immer weniger Lust; die einzelnen Stände und Städte fingen an, sich in den Steuer- und Geldbewilligungen oft recht schwierig zu zeigen.

Da lag nun für die Fürsten freilich das bequemste Hilfsmittel in der Münzverschlechterung. Man half sich zunächst durch eine den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufende Vermehrung der Münzstätten, die zumeist gegen eine hohe Summe, welche unter dem Namen des „Schlagschatzes“ in die fürstlichen Kassen floß, verpachtet wurden. So wurden der Herzog von Pommern, der Graf von Barbi, der Herzog Johann Georg von Anhalt, die Knechtin zu Quedlinburg, Graf Wolf Georg von Stolberg, Johann Ernst von Sachsen-Weimar, sogar der Kurfürst von Brandenburg ganz offen dieses Vergehens gegen die Reichs- und Kreisordnungen angeklagt.

Nun begann eine tolle Wirthschaft, die alles früher ähnlich dagewesene weit hinter sich ließ, die Zeit der „Kipper und Wipper.“ Die Fürsten hatten den Weg gezeigt, auf dem man sich auf leichte und bequeme Weise Geld verschaffen könne, und die Unterthanen folgten getreulich nach. Anfangs ging auch alles herrlich

und in Freuden, die Leute erhielten für ihr altes gutes Geld eine Menge wunderschöner neuer Münzen; doch dauerte die Freude nicht lange, denn schon nach acht Tagen war der Silberglanz vollständig verschwunden und das Ansehen des geliebten Landesvaters strahlte dem armen Unterthan zu dessen schrecklicher Enttäuschung in schönster Kupferrothe auf dem Gesichte entgegen. Das Volkslied sang:

Man hat jeß Groschen, die nicht viel taugen,
Die Thaler weinen rothe Augen,
Ja, mancher hat eine rothe Nase,
Die Bauern fragen: Mein, was ist das?
Das ist ja unser Herr nicht —
Die Kipp vielleicht solch Bild zuricht.

Die Unterhändler zogen im Lande herum, um den Städtern und Landleuten das alte, den Reichsgesetzen gemäß gemünzte Geld abzuschwätzen, für welches sie ein Aufgeld bezahlten, worauf sie die gute Münze sehr bald wieder bei den Wechslern oder Münzstätten mit gutem Profit umsetzten. Für die Mark schweres Geld zu sieben Gulden wurde zuweilen bis auf vier Gulden Aufgeld gegeben und so war es möglich, an 100 Gulden nicht weniger als 57 Gulden 3 Groschen vom Nennwerth noch zu gewinnen. Die Wechsler und Münzer wurden dabei in kürzester Zeit reiche Leute, und bald

des Aufstandes im Kaukasus — erschwert dem russischen Heere in Türkisch-Asien die Verbindung mit der Heimat. Diese Verbindung aber gänzlich abzuschneiden, wird der Türkei wohl kaum gelingen, da sie nicht in der Lage ist, die erforderliche Verstärkung an die abchasische Küste zu werfen.

Die Türken, welche als Reitervolk in drei Welttheilen die großartigsten Eroberungen gemacht, leiden jetzt empfindlichen Mangel an Kavallerie — ein Beleg mehr für die Behauptung, daß dieser Stamm in unrettbarem Niedergange begriffen ist.

Vermischte Nachrichten.

(Parteileben in Rußland. Ein geprügelter Staatsanwalt.) Pokatschin, der Staatsanwalt des Petersburger Stadtgerichtes, welcher im Prozesse gegen die Aufständischen vor der Kasankirche seine Vorbeeren geholt, ist nicht bloß ein Rebellenfeind, sondern auch ein Verehrer des zarten Geschlechts. In der letzteren Eigenschaft hatte er auf einigen Maskenbällen zu Petersburg bald nach jenem Prozesse die Bekanntschaft eines reizenden Wesens gemacht, das sich lange geweigert, sich zu demaskiren. Endlich entpuppte sich die herrliche Maske und bewilligte ein Stelldichlein. Sie wollte eine Vertraute auf den nächsten Ball senden, eine ältere weibliche Maske, die ihn zu der Angebeteten führen werde. Pokatschin war jetzt der glücklichste Sterbliche, man trennte sich unter zärtlichem Abschied und in der Hoffnung auf ein schöneres Wiedersehen. Am Abende des bezeichneten Tages fand Pokatschin auf dem Balle richtig die angekündigte weibliche Maske vor, die ihn einlud, mit ihr die Fahrt zu der schönen Freundin auf dem Lande sogleich anzutreten. Er zögerte keinen Augenblick, man setzte sich in den bereitstehenden Schlitten (in Petersburg lag am 2. Mai noch tiefer Schnee) und fauseud ging's hinaus vor die Stadt. Kaum aber hatte das Gefährt die weit draußen liegende Forst-Akademie passirt, als plötzlich zu beiden Seiten der Straße fünf kräftige Männer aufstauten, von denen zwei dem Pferde in die Zügel fielen und den Schlitten zum Stehen brachten, während die übrigen drei den Pokatschin zum Aussteigen aufforderten, nachdem seine maskirte Begleiterin einen lauten Schrei des Entsetzens ausgestoßen. Pokatschin schien jedoch nicht gewillt, einer solchen Einladung zu folgen, sondern richtete sich stolz auf und bemerkte nur: „Ich bin der kaiserliche Staatsanwalt Pokatschin.“

„Ganz recht,“ erwiderten Jene, „den eben erwarten wir.“ Darauf halfen sie ihm aus den Schlitten, der sich, nachdem auch die weibliche Maske ausgestiegen, von dem wohlinstruirten Rutscher gelenkt, sogleich in raschem Trabe nach der Stadt zurück in Bewegung setzte. Pokatschin aber mußte es sich gefallen lassen, daß nunmehr zehn derbe Männerfüsse seinen Rücken so lange bearbeiteten, bis sie müde geworden. Auf einen Pfiff eines der Männer war dann ein Schlitten zur Stelle, in welchem sie und die frühere Begleiterin des Staatsanwaltes mit Bindeschnelle der Stadt zufuhren, während Begleiter nichts übrig blieb, als sich zu Fuß dorthin zu schleppen. Am nächsten Morgen aber empfing er schon mit der ersten Post ein Briefchen seiner reizenden Ballbekanntschaft, worin sie ihm schrieb, daß sie mit einem Geprügelten nichts zu thun haben wolle. Pokatschin hat sich nun zwar wohl gehütet, sein Abenteuer in der Gesellschaft, die so viel darüber gelacht, selbst zu verbreiten, nichtsdestoweniger aber wurde es allgemein bekannt und bespöttelt. Dagegen soll er allerdings sofort seine Anzeige bei der Polizei erstattet und soll diese alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um die Rächerbande zu ermitteln. Bisher waren jedoch alle Bemühungen erfolglos.

(Blutrache in Italien.) Ein Berichterstatter der „Times“ schreibt aus Rom, daß in Pescara eine schreckliche That der Blutrache verübt worden ist. Einige Personen die bis jetzt unbekannt sind, wünschten sich an dem Ober-Polizei-Inspektor, Giovanni Rizzi, der große Festigkeit in der Erfüllung seiner Pflichten zeigte, zu rächen, und es gelang ihnen, heimlich sein Haus zu unterminiren und dann in der Nacht zum 15. d. M. dasselbe mit Pulver in die Luft zu sprengen, während Rizzi, dessen Gattin und seine zwei Söhne sich schlafend in ihren Betten befanden. Durch die Anstrengungen der Polizei und mit Hilfe der herbeigeeilten Einwohner wurden sämtliche Opfer aus den Trümmern lebend, wenngleich ernstlich verletzt, gerettet.

(Deutsche Handelspolitik.) Aus Berlin wird der „Deutschen Zeitung“ geschrieben: „Die eben erschiene Nachweise über die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern im Deutschen Reiche bieten ein erschreckliches Defizit im Vergleiche mit dem Vorjahre. Während die Gesamtsumme derselben im ersten Quartal von 73 Millionen im Vorjahre auf 61 in diesem Jahre (—12 Millionen) ermäßigte, ist der Ausfall im April noch ansehnlicher, da derselbe in diesem Einen Monate 8 Millionen

betrug. Im ersten Trimester zeigt sich sonach bei einer Gesamt-Einnahme von 72 Millionen ein Ausfall von 21 Millionen, das ist 30 Prozent. Sollte dieses bedauerliche Verhältniß fort-dauern, so muß die auf 250 Millionen präliminirte Einnahms-Summe an Zöllen und Verbrauchssteuern auf 175 Millionen herabsinken, was ein bedauerliches Zeichen der Zeit und zugleich ein erschreckendes Loch im Präliminare des Reiches bilden wird. Dabei fällt der größte Theil des Ausfalles der Rübenzuckersteuer, dann den Zöllen zu. Die eigentlichen Zölle sind von 37 auf 32 Millionen gesunken. Die Rübensteuer hat sich im ersten Quartal um volle 12 Millionen verringert, was einen Ausfall von 40 Prozent in der Produktion bedeutet. Es hängt dies zum größten Theil mit der vorjährigen Rüben-Ernte zusammen; zum Theil aber auch damit, daß die Konsumtionsfähigkeit der Bevölkerung gesunken ist und man daher thunlichst viel zu exportiren sich genöthigt sieht. Ein anderes bedauerliches Symptom liegt in der Einfuhr britischer Waaren nach Deutschland. Allerdings thut man das Möglichste, um dieselbe nicht klar in den Ausweisen erscheinen zu lassen. Namentlich wird dies dadurch bewirkt, daß man die englischen Ausfuhr-Tabellen in der Weise publicirt, daß nur ein Theil des für Deutschland bestimmten Exportes als direkt nach Deutschland importirt bezeichnet wird, während diejenigen Frachten, welche über Holland und Belgien exportirt werden, als holländische und belgische Bezüge erscheinen. So wird für das erste Quartal ausgewiesen, daß an Roheisen aus England nach Deutschland 767.3000 Centner, nach Holland 681.340 Centner, nach Belgien 559.340 Centner gesendet wurden. Jeder Sachverständige weiß, daß Holland so viel als gar kein, Belgien äußerst wenig englisches Roheisen konsumirt. Es handelt sich also nur um einen Transit, welchen zu verhalten das Statistische Reichsamt sich hergibt. Aus all' dem mag die desperate Lage der deutschen Industrie ersehen werden, welche genau kennen zu lernen im Interesse Derer liegen muß, die eben im Begriffe stehen, einen österreichisch-deutschen Handelsvertrag zu verhandeln oder zu beurtheilen.“

(Baugeschäft.) Einer Gießerei in Dresden ist es gelungen, gußeiserne Dachziegel in leichterer und demnach billigerer Form herzustellen. Diese Ziegel haben ein Gewicht von 1 bis 1¼ Kilo und da 20 Stück zur Bedeckung eines Quadratmeters Dachfläche erforderlich, so beträgt die Belastung eines Quadratmeters nur 25

ergriff das Volk ein wahrer Taumel, sich ebenfalls auf diesem, so schnell zum Ziele führenden Wege Reichthümer zu sammeln. Wie sich dies später bei Schwindelperioden wiederholt, so sehen wir auch jetzt alle Schichten, alle Stände des Volkes von dieser krankhaften Spekulations-sucht ergriffen. Die Arbeit hat keinen Werth mehr, jeder hat nur ein Ziel vor Augen, das er mit fieberhafter Hast verfolgt — schnell auf leichte und mühelose Weise reich zu werden. Rathsherren und Richter in den Städten, Bögte und Schöffen auf den Dörfern verließen ihre Amtsstuben, Aerzte ließen Kranke, Juristen ihre Klienten im Stiche, sogar die Geistlichen gingen von der Kanzel weg, alle stellten ihre Beschäftigung ein und kauften allenthalben Geld auf. Sogar die Frauen wurden von diesem neuerwachten Geldfieber angesteckt und gesellten sich in Menge zu den Aufkäufern, und selbst bis in die unmittelbare Nähe der Fürsten drang diese gewinnbringende Spekulation. Die hohen Adelligen protegirten das Schwindelgeschäft, indem sie sich einen Antheil ausbedangen, und die armen Edelleute machten ein Geschäft daraus, trotz der Tournierartikel die Geldwagen der Juden mit reißigem Zug zu begleiten oder auch auf eigene Faust ihren Erwerb in dieser unehrlichen und unritterlichen Hantirung zu suchen.

Viele dieser Unterhändler streiften anfangs in förmlicher Soldatenmontur mit rothen oder blauen Binden um den Leib, den Degen an der Seite und die Feder auf dem Hüte, im Magdeburgischen, Halberstädtischen umher. Bald war auch ein Name für die Freibeuterzunft gefunden. Man nannte ihre Mitglieder allgemein „Ripper und Wipper.“ An grauen niedrigen Hüten mit einem langen Federbusch und breiten Bändern, die man nach ihnen benannte, wollte man sie erkennen. „Solche“, heißt es in einem Traktat aus dem Jahre 1623, sind vor dieser Zeit genennet worden Aufwechsler, Finanzier, Ausschieber, Partierer, Landbetrieger, heute nennet man sie, ich weiß nicht woher oder warum, Ripper und Wipper. Solches sind Leute, die mit der Münze einen Handel treiben und ihren Nutzen damit suchen, aber dem Nächsten zum Schaden.“

Die Wörter „Ripper“ und „Wipper“ kamen von den Niedersachsen: „kippen“ sowohl auf der Geldwage betrügerisch wiegen, als auch Geld beschneiden, und „wippen“ das schwere Geld von der Wagschale werfen. Erst jene Zeit hatte aber die Worte „Ripper“ und „Wipper“ als Sattungsbegriffe für die ganze in ihr entstandene Schwindelgesellschaft geschaffen, ähnlich wie unsere berühmte Gründungsperiode, die ein würdiges Gegenstück zu jenen Tagen bildet,

den deutschen Wortschatz um den Namen „Gründer“ in seiner heutigen Bedeutung bereichert hat.

Den ersten Nutzen von dem sauberen Geschäfte zogen die deutschen Fürsten, der Kaiser voran, indem sie die Münzstätten gegen bedeutende Summen verpachteten und es den Pächtern dann überließen, zu sehen, wie diese wieder ihren bestmöglichen Vortheil daraus zogen. Kaiser Ferdinand II. verpachtete die Münzstätten seiner verschiedenen Länder um enorme Summen, die Wiener Pächter zahlten allein 19.000 Gulden wöchentlich an die kaiserliche Kasse. Der Pächter des böhmischen und mährischen Münzwesens entrichteten dafür in 1½ Jahren bis 1623 Millionen Gulden, er verdiente aber noch Millionen daran. Aus dem Zentner Kupfer mit einem Zusatz von einem Zehntel Silber wurden in Wien 500 Gulden geprägt.

Es wurde dort den Münzpächtern geradezu erlaubt, gegen einen Profit von 20 Prozent alte Münzen umzuprägen.

In den Münzstätten herrschte nun ein reges Leben. Wer von den Fürsten nur irgend ein Recht zu haben vermeinte, prägte darauf los, was er konnte. Es war geradezu eine legalisirte Falschmünzerei, die allerorten in Deutschland ihre Werkstätten errichtete. In Norddeutschland wurden süddeutsche und sogar böhmische und ungarische, in Süddeutschland wieder nord-

Kilos, während ein		
einfaches Ziegelbad	57 bis 60	Kilos
Doppelziegelbad	75 " 80	"
einfaches Schieferbad	25 " 30	"
Doppel-Schieferbad	30 " 35	"

ausschließlich Latten und Schalung wiegt.

Die Ziegel werden mittels je zwei Drahtnägeln an den Dachlatten befestigt, während die erste Aufhängung durch die angelegten Nasen bewirkt wird. Die Nagelköpfe sind durch den darüber liegenden Ziegel bedeckt und dadurch vor dem Abstoßen geschützt. Gegen das Rollen sind die Ziegel durch Ueberzug mit Asphalt in erhitztem Zustande gesichert. Eine Verdichtung durch irgendwelchen Kitt oder Cement ist nicht erforderlich. Bei guter Eindeckung, besonders bei völlig ebener Dachfläche und genau gleich starken Latten legen sich die Ziegel so eben aufeinander, daß weder Regenwasser noch Schnee hindurchgetrieben wird. Will man in hochgelegenen Gegenden, in denen Schneestürme häufig sind, ein solches Sicherungsmittel anwenden, so empfiehlt sich eine Mischung von Hartpech und fein gesiebten Feilspänen oder Hammerschlag, die, in einem eisernen Gefäß zusammengeschmolzen, breiartig vor dem Auflegen eines Ziegels in dessen Nuten gestrichen wird. Zum Eindecken des Firstes dienen besondere eiserne Ziegel, die zu den verschiedenen Dachneigungen passend geliefert werden. Die Latten erhalten 2 1/2 Centimeter Entfernung von einander. Die Herstellung eines Daches aus diesen Ziegeln dürfte im Kostenpunkt dem eines guten Schieferdaches mit Schalung mindestens gleichkommen. Dem gegenüber steht jedoch die völlige Unvergänglichkeit des erstern und die dadurch für immer ausgeschlossene Reparaturbedürftigkeit desselben. Der Preis stellt sich für 100 Stück asphaltirt auf 31 Mark.

(Schwindel in Ungarn) Die „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“ berichtet: „Ein gewesener Stuhlrichter erkaufte eine halbe Session Feld (14 Joch = 8 Hektar) von einer Verlassenschaftsmasse, und erlegte eine Darangabe von 5 fl., sage fünf Gulden. Die Verlassenschaftsabhandlung zog sich in die Länge hinaus; der Käufer benützte jedoch sein erkauftes Feld durch volle 10 Jahre. Die Abhandlung fiel ungünstig für den Verkäufer aus und wurde die verkaufte 1/2 Session einem legitimen Erben eingantwortet. Dieser requirirte nun sein Eigenthum und erhielt es auch — doch wie? — Durch obige 10 Jahre hatte Niemand an das Steuerzahlen gedacht; das hohe Aerar mußte sich decken und wurde die Realität durch Zuta-

deutsche Münzen geprägt. Sogar unberechtigte Schwindler konkurrierten hierin mit den Fürsten. In Süddeutschland prägte und verbreitete um 1623 ein unbekannter Gauner, der sich „italienischer Fürst Cyrus de Austria“ nannte, massenhaft norddeutsche Münzen. Dabei wuchsen die verschiedenen fürstlichen Münzstätten wie Pilze aus der Erde hervor; nicht nur in den kleinsten Städten, sondern selbst in Dörfern wurden solche etablirt. Die Herzoge von Weimar, die viel Geld für ihre Soldaten brauchten, hatten solche Anstalten, außer in Weimar, in Jchtershausen, Berka, Reinhardtsbrunn, Königsberg, Krähwinkel, Zellblas, Klingleben, Rotenstein und Gebstädt eingerichtet. Die Münzmeister, die wöchentlich 600 bis 800 Gulden an die fürstliche Kasse zahlen mußten, hatten außerdem noch eine bestimmte Steuer für ihre Unterhändler zu entrichten.

Am ärgsten wurde dieses schamlose Gewerbe von dem Herzog von Braunschweig getrieben, der förmlich System in diesen neuen Industriezweig hineinbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

bulation des Steuerrückstandes derartig überlastet, daß, falls dieselbe veräußert würde, aus dem Erlöse kaum die Hälfte der Steuern gedeckt würde. Der oben erwähnte Käufer jedoch genöß recht annehmbare Prozente von seiner Darangabe per 5 fl. durch volle 10 Jahre, ohne daß derselbe außer dem Verluste von 5 fl. zu einem weiteren Erlöse verhalten wurde.“

Marburger Berichte.

(Vorschussklassen des Unterlandes.) Im Jahresberichte des Landesauschusses wird auch der Vorschussklassen erwähnt und hervorgehoben, daß namentlich die Klassen in Marburg, Ehrenhausen, Jaring, St. Leonhardt und Heil. Geist zu Lotsche eine beträchtliche Vermehrung des Geldumsatzes und der Mitgliederzahl nachweisen.

(Gewerbe.) Im Verlaufe dieses Monats wurden vom hiesigen Stadtamt folgende Konzeptionen erteilt: Kantine in der Franz-Josef-Kaserne (Joseph Skala) — Gasthaus zum „Kärntner-Bahnhof“, vormals Deutsch in St. Magdalena (Joseph Drnk.)

(Drauregulierung.) Die Bezirksvertretung Peltau hat einen Sonderauschuß gewählt, um die Frage, betreffend die Drauregulierung vorberathen zu lassen. In der Oktober-sitzung wird dieser Auschuß Bericht erstatten und Anträge stellen.

(Verfassungsverein in Cilli.) Dieser Verein hat seine Satzungen wesentlich abgeändert und namentlich die Bestimmung in dieselben aufgenommen, daß eine Rede nicht länger als eine Viertelstunde dauern soll; wissenschaftliche Vorträge bilden eine Ausnahme.

(Schlägerei.) Am 21. Mai zur Nachtzeit hat in Altenmarkt eine Bauernholzerei stattgefunden. Einer der Hauptbetheiligten ist seinen Wunden bereits erlegen; an der Rettung eines anderen wird gezwweifelt und der dritte hat sich den rechten Fuß derart verlegt, daß er nun durchs Leben hinken muß.

(Landwirtschaftliche Fortbildung.) Der Landes-Schulrath hat die Errichtung eines landwirtschaftlichen Fortbildungskurses an der Volksschule zu Mann bewilligt.

(Konkurs Brandstetter.) Am 25. Mai gelangten das Bergwerk am Wacher bei Lichtenwald und die Freischürfe zur dritten zwangsweisen Versteigerung. Als Kauflustige waren die Herren: Banquier Koffeau, Bergwerks-Direktor Jhne, Kaufmann Birchan und Dr. Radey erschienen und wurde letzteren die Sache um den Preis von 1150 fl. (1000 fl. für das Bergwerk, 150 fl. für die Freischürfe) zugeschlagen. Der gerichtliche Schätzwert betrug 22.000 fl. Die Masseverwaltung hatte vorm Beginn der Versteigerung erklärt, daß sie sich eine Genehmigungsfrist von acht Tagen vorbehalte.

(Straßenraub.) Michael J. von Plannina, ein bekannter Raufbold, ist dem Cillier Kreisgerichte eingeliefert worden, weil er daselbst den Trißtaler Bergarbeiter Johann Sladitsch ohne die geringste Veranlassung zu Boden geworfen und nach längerer Mißhandlung ausgeraubt.

(Eflücht.) Beide Gerede (Vater und Sohn), die wegen Majestätsbeleidigung zu einer Freiheitsstrafe von sechs Monaten, beziehungsweise einem Jahre verurtheilt worden, hatten bekanntlich gegen diesen Spruch die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Ende Juli sollte die Verhandlung vor dem Obersten Gerichtshof stattfinden, die Vorladung konnte aber nicht zugestellt werden, weil die Betreffenden „ins Ausland abgereist.“

(Weinbau.) Die neuerlichen Nachrichten über den Weinbau bestätigen — heißt es im Berichte des Ackerbauministeriums — daß in Steiermark die braun gewordenen Ruospen größtentheils nachtreiben.

(Konzert.) Herr J. Reichart, als Virtuose auf Zither und Blasharmonium wohl-

bekannt, wird heute und morgen im hiesigen Kasino (Restauration) auftreten. Für jeden Abend ist ein besonderes und reichhaltiges Programm festgesetzt worden und schließt Herr Reichart stets mit einer Produktion als Bauchredner.

(Gewerbliche Fortbildung.) An der Volksschule zu Friedau wird ein gewerblicher Fortbildungskurs errichtet.

Letzte Post.

Das Deutsche Geschwader hat seine Übungsreise nach dem mittelländischen Meere begonnen.

Die Türken sind von den Aufständischen bei Topola geschlagen worden.

In den katholischen Kirchen Bosniens wird auf Befehl des Papstes für den Sieg der türkischen Waffen gebetet.

Suleiman Pascha will mit 17 Bataillonen und 12 Labors von Duga - Paß angreifen.

Die Vorbereitungen der Russen, die Donau an zwei Punkten in Serbien zu überschreiten, dauern fort.

An verschiedenen Punkten der Donaulinie haben Kanonaden stattgefunden. Bei Erzerum steht eine Schlacht bevor.

Vom Büchertisch.

„Neue Illustrierte Zeitung“ Nr. 22. Illustrationen: Hobart Pascha, Oberkommandant der türkischen Flotte. — Sommerfrischer. Nach Fresken von W. Grügler. — Der Schaufastmann. Gemälde von Kosatovicz. Nach einer Photographie von B. Angerer in Wien. — In einem kühlen Grunde. — Wirthshaus im Kaukasus. Nach einer Photographie von Fr. Vira. — Typen aus der Türkei. Federzeichnungen von J. Ströhl. Nach Photographien aus dem Kostüm-Album Sr. Exc. Hamdy Bey. Die Avantgarde des fliegenden Korps Skobelevs. — Now an der Don-Mündung. — Anapa in Tscherkessien. — Texte: Pessimisten. Roman in zwei Bänden. Von F. von Stengel. (Fortsetzung.) — Der Schaufastmann. — Typen aus der Türkei. — In einem kühlen Grunde. Von F. A. Vacciooco. — Der orientalische Krieg. Redigirt von Schweiger-Verchenfeld. — Die historische Kunstausstellung der k. k. Akademie in Wien. IV. — Kleine Chronik. — Köffelprung. — Schach. — Silbernäthsel.

Die soeben erschienene Nummer 35 des illustrierten Familienblattes

„Die Heimat“

enthält:

Das Haus Fragstein. Roman von Fried. Uhl. (Fortsetzung.) — Die nur einmal lieben. Roman von Moriz Jokai. Autorisirte Uebersetzung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Sonett. Gedicht aus dem Slovenischen des France Presern. Von Heinrich Penna. — Der Kreuzzug der Kinder. (Illustration von Gustav Doré. (Aus dem Prachtwerke Michauds: „Geschichte der Kreuzzüge“, illustirt von Gustav Doré.) — Auf den Spuren eines Dichters. Von R. M. Martini. — Aus dem Tagebuche eines Wildtödters. Von Raoul von Dombrowski. Balzgeschichten. II. — Die Nonne bei Duino an der istrischen Küste. Originalzeichnung von Prof. Adalbert Brechler. — Markttag in Barnow. Ein Kulturbild aus Halb-Asien. Von Karl Emil Franzos. II. Am Ringplatz zu Barnow. (Fortsetzung.) — Bessarabische Reiseeindrücke. I. Von Galatz nach Kilia. Von Dr. L. Stea. — Bildende Kunst. Die historische Kunstausstellung in der Wiener Akademie. I. — Aus aller Welt. — Bilderklärung. — Vom Büchermarkte.

Course der Wiener Börse. 29. Mai.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	135.50
in Noten	London	128.—
in Silber	Silber	112.20
Goldrente	Napoleon'd'or	10.26
1860er St.-Anl.-Lose	R. f. Münz-Dukaten	6.08
Banfactien	100 Reichsmark	62.15

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verständigere Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Das für den 20. d. M. angekündigte

Maifest

wird im Vereine der Gesellschaft **Mitteregger** mit der Südbahn-Verständigen-Musikkapelle bei prachtvoller Illumination und bengalischer Beleuchtung

in Göß' Restaurationsgarten morgen **Donnerstag den 31. Mai 1877** stattfinden. **Johann Bernreiter.**

Casino-Restoration



Zum ersten Male: **Heute Mittwoch** und morgen **Donnerstag** **Grosses Concert** des berühmten (637) **Zither-Blasconcertino-Virtuosen Herrn J. Reichardt**, nebst zwei Kollegen in der **Bauchrednerkunst.** **Anfang 8 Uhr.** **Eintritt 20 fr.**

Gefornes und Eis-Kaffee

empfehlen zur gütigen Abnahme **A. Reichmeyer,** (520) **Conditor, obere Herrengasse.**

Photograph (512) Heinrich Krappek

in Marburg, Stiehl's Gartensalon empfiehlt seine **photographischen Arbeiten.**

Gefornes & Eiskaffee **feinste Bonbons mit Crème.**

Zugleich erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß die **Schiffahrt** wieder eröffnet ist und in der am Reich befindlichen Hütte Erfrischungen aller Art verabreicht werden. Einem geneigten Besuch entgegengehend, zeichnet **Achtungsvoll** (609) **F. Unger.**

Wegen Abreise

ist eine **grüne Wollrips-Garnitur**, bestehend aus Sofa, Sofatisch, 6 Sesseln und 2 Fauteuils um den fixen Preis von 50 fl. zu verkaufen. Anfrage im Comptoir d. Bl. (640)

Heu und Grummet

auf der Wurzel von einer großen Wiese in Spielfeld a. d. Hauptstraße wird **Sonntag den 3. Juni Nachmittags** **lizitando veräußert.** (641)

Dampf- u. Wannenbad

in der **Kärntner-Vorstadt** täglich von **7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.** (106) **Mois Schmiderer.**

Kundmachung.

Nachdem die für den 18. Mai 1877 einberufen gewesene Plenarversammlung der Credittheilnehmer der **Marburger Escomptebank** nicht beschlussfähig war, so wird die **fünfte ordentliche Plenarversammlung erneuert für Freitag den 15. Juni 1877 Nachmittags 3 Uhr** mit gleichem Programme und an gleichem Orte einberufen. **Marburg am 28. Mai 1877.**

Der Ausschuss des Creditvereines der **Marburger Escomptebank.**

(639)

Letzte Woche!

Ziehung **1864er Promessen** à fl. 4
1. Juni **Haupttreffer 200,000**

Ziehung **Original-Lose VI.**
4. Juni **Staats-Lotterie** à fl. 2
1877 **Haupttreffer 100000, 20000 zc.**

Ziehung **Wien-Leopoldstädter** à 30 kr.
23. Juni **Lose, 3000 Gewinnste**
1877 **Joh. Schwann.**

(629)

Wir offeriren ca. **30.000 Stück**

Wagner-Speichen

aus gesundem Eichenholz ab Südbahnstation **Sissek** (kroatische Linie) um den Preis von **29 fl. ö. W. per 1000 Stück.**

Es werden auch kleinere Partien abgegeben, jedoch mit Rücksicht auf den eventuellen Verkauf des ganzen Quantum.

Marburg, 29. Mai 1877. (636) **Hermann & Scharnagl.**

! welche Glanzwische!!!

Manufactures Paris Lyon Marseille

Pariser Gold-Glanz-Wichse

in decorirten Blechschachteln mit 3 gestiefelten Bären, mit Recht gepriesen und in der ganzen Welt beliebt (633)

zur **Erhaltung des Schuhwerks.** Gefertigter verkauft selbe en gros, wie auch en detail zu **Fabrikpreisen.**

J. Schwann.

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp.,** **Wien, III. Bez., Marxergasse 17,** empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabrikate. **Illustrirte Musterblätter gratis.** (1194)

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rauchwaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger, **Marburg, Burgplatz.**

287

Wasser gegen Sommer-

sprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe ic.

Dieses Wasser durch zehn Tage angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe zc. (470)

Ein Original-Flacon sammt Anweisung kostet 80 fr.

Nur zu beziehen durch die **Landchaft-Apothete in Graz, Sackstraße 4.**

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich meine

Advokatur-Kanzlei

in **Marburg** am **Burgplatz**, im vormaligen Lokale der Filiale der steierm. Escomptebank (628) eröffnet habe.

Dr. B. Glantschnig.

M. Spatzek's

Schuhwaaren-Fabrik

in **Marburg**, **Kaiserstrasse Nr. 14** empfiehlt ihr reich assortirtes Lager fertiger **Herren-, Damen- und Kinderschuhe** (582) en gros und en detail.

Ein Zimmer 421

im 1. Stock, hübsch möblirt, mit separatem Eingang, sogleich zu vermieten: **Domplatz Nr. 6.**

Haupt-Gewinn ev. 375.000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Ers.e Ziehung: 13. u. 14. Juni.
--	------------------------	---

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 470000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375.000 Mark, speciell Mark 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 4mal 30.000 und 25.000, 4mal 20.000, 28mal 15.000, 12.000 und 10.000, 28mal 8000 und 6000, 56mal 5000 und 4000, 206mal 2500, 2400 und 2000, 415mal 1500, 1200 und 1000, 1358mal 500, 300 und 250, 25061mal 200, 150, 188, 124 und 120, 14839mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den **13. und 14. Juni d. J.** festgesetzt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr.
das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr.
das viertel Originalloos nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (592)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,** **Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.**

Zwei neue halbgedeckte Freisch-Wägen verkauft Martin. (562)